

Die Milliardengeschäfte der Computer-Industrie

Vom Rechnen und Schalten



Wir rechnen, ihr rechnet, sie rechnen. Der Großrechner kann vorrechnen, der Kleinrechner nachrechnen.

Und der Durchschnittsrechner – zu denen wir uns sicher mehrheitlich rechnen, kann sich immer leichter verkalkulieren. „Schrumpfen Großrechner auf Chipgröße?“ fragt „Blick durch die Wirtschaft“ und gibt uns gleich die tröstliche Aussicht an die Hand, daß „der Tag nicht mehr fern ist, an dem erstmalig die volle Leistung eines heutigen Großrechners von einer Zentraleinheit auf dem Siliziumchip geliefert wird“.

Diese extreme Zuspitzung technologischen Vermögens wäre indes nur halb so eindrucksvoll, ginge sie nicht einher mit einer gleichzeitigen Leistungssteigerung in der Informationsvermittlung. Was, schließlich, brächte uns die Extremlistung eines Spitzenathleten, ohne das visuelle Erlebnis? Oder der ungedruckte große Roman, die Virtuosität des Künstlers ohne Publikum und erwartungsvolle Aufnahmebereitschaft? Die Mikroelektroniker, die Hersteller höchstintegrierter Schaltungen, die Fertiger von 32-bit-Prozessoren, von 9600 bps Langstrecken-Data-Modems haben es da paradoxerweise wesentlich schwieriger. Ihre Sprache verschließt sich einfachem Zugang, niemand käme auf die Idee, einen Digital-Computer „schön“ zu finden, oder die „Harmonie“ neuer Datenpaketvermittlungstechniken im Fernmeldebereich zu besingen.

Aber konkret: Am 10. August 1876 führte der Kanadier Alexander Graham Bell das erste Ferngespräch der Welt, indem er von Brantford, Ontario einen Freund im elf Kilometer entfernten Paris, Ontario anrief. Heute verfügt die Welt über rund 400 Millionen Telefonanschlüsse. Kanadas Northern-Telecom-Gesellschaft rechnet bis zum Jahre 2000 mit mehr als einer Milliarde.

Ein kaum vorstellbar großer Sprung. „Große Entdeckungen und Verbesserungen“, hat Telefon-Erfinder Bell einmal gesagt, „sind unweigerlich das Ergebnis der Zusammenarbeit vieler Köpfe.“

Daß die Wiege des Telefons in Kanada stand, ist nicht purer Zufall. Weni-

ge andere Länder sehen in der Überbrückung trennender Entfernungen eine so große Herausforderung. Kein Wunder, daß Kanada auf dem Gebiet der Telekommunikation auch weiterhin in der absoluten Spitzengruppe der Fernmelde- und Datenverarbeitungstechnologie einen sicheren Platz hat.

Die letzten Jahre führten nicht nur zur Entwicklung des zeitweisen weltgrößten Fernmeldesatelliten durch Kanada, sondern boten einer breiten Palette von Anbietern auch überreichliche Gelegenheit, Grenzbereiche der Technologie zu erschließen. Nehmen wir die Firma Northern Telecom Limited, Montréal. Der verstorbene britische Premierminister Churchill soll einmal auf die Frage, wer der Leistung nach der bedeutendere der ansonsten von Herkunft und politischem Selbstverständnis so unvergleichbaren Außenminister, Anthony Eden oder Ernest Bevin, gewesen sei, die schlagende Antwort gegeben haben: „Ah! Natürlich Bevin. Kein anderer großer britischer Außenminister kam einen so weiten Weg, um eine so hohe Position zu erlangen.“ Ähnlich sieht sich die heutige Northern Telecom mit einer

Belegschaft von über 33 000 gegenüber den Anfängen vor gerade 99 Jahren, als die Muttergesellschaft Bell Telephone Company of Canada einige wenige Techniker beschäftigte, die aus Holz, einigen Drähten und mit viel Glück rudimentäre Telefonapparate zu fertigen begannen.

Northern Telecom ist heute nicht nur der zweitgrößte Telekommunikationshersteller Nordamerikas, sondern liegt weltweit an sechster Stelle, mit einem Umsatz von über zwei Milliarden Dollar (1979 1,9 Mrd. \$). In 44 Ländern der Welt stehen Telefonapparate der Northern Telecom. Hinter Produktcodes wie SL-1 und SL-10, oder DMS-1 bis DMS-10 und DMS-100 bis DMS-300 verbergen sich nicht nur Digital-Schaltssysteme für Telefonverkehr und Datenübermittlung beliebiger Größenordnungen, sondern auch kanadische Marktpräsenz auf allen Kontinenten. Sechs Länder des Mittleren Ostens, darunter Saudi Arabien und Irak sind z. B. voll auf das SL-1-Digitalschaltssystem übergegangen, das bis zu 3900 Leitungen führen kann. In Dänemark wird der Telefonverkehr auf der Halbinsel Jütland über SL-1-Anlagen aus Kanada bewältigt.



Der Welt bislang größte Erstkonfiguration eines öffentlichen Datennetzes, das von der Deutschen Bundespost im August 1980 in Betrieb genommene DATEX-P System, hat die von den kanadischen Northern Telecom Werken entwickelten SL-10 Datenvermittlungs-Anlagen zum Herzstück.